

Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.

SCHRIFTENREIHE THEORIE UND PRAXIS 2001

## Die Suchthilfe der Arbeiterwohlfahrt

Leitlinien der fachlichen Arbeit



## Vorbemerkungen

Auf der Sonderkonferenz der AWO im November 1998 wurden das Leitbild und die Leitsätze der Arbeiterwohlfahrt verabschiedet.

Im gleichen Jahr wurde auf der Trägerkonferenz und Arbeitstagung „Suchthilfe und Wohnungslosenhilfe“ beschlossen, dass ein Positionspapier zur Suchthilfe der Arbeiterwohlfahrt erarbeitet werden soll. Diese fachpolitischen Aussagen zur Suchthilfe sollten sich an den Leitsätzen und dem Leitbild der Arbeiterwohlfahrt orientieren und für die fachpolitische Haltung in der Suchtkrankenarbeit der Arbeiterwohlfahrt interpretiert werden.

Es wurde eine Arbeitsgruppe gebildet aus Vertreter/-innen der ambulanten und stationären Suchthilfe und Fachreferenten/-innen, die die vorliegenden Leitlinien erarbeitet hat.

Diese sind die Grundlage der fachlichen Arbeit. Vor dem Hintergrund des AWO-Qualitätsmanagementkonzeptes und der damit verbundenen Zielvorstellung einer stärkeren Leitbildorientierung der Arbeit sozialer Einrichtungen und Dienste stellen diese Leitlinien ein wichtiges Arbeitsmaterial in der Suchthilfe der AWO dar.

Die Leitlinien wurden am 28. März 2001 auf der Trägerkonferenz und Arbeitstagung „Suchtarbeit und Wohnungslosenhilfe“ in Remagen-Rolandseck einstimmig verabschiedet.

Mai 2001

Rainer Brückers  
Bundesgeschäftsführer

## **Die Suchthilfe der Arbeiterwohlfahrt**

### **Leitlinien der fachlichen Arbeit**

Die Arbeiterwohlfahrt ist unter den Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege ein Wohlfahrtsverband mit besonderer Geschichte, in dem sich Menschen zusammengefunden haben, um bei der Bewältigung sozialer Probleme und Aufgaben mitzuwirken und um den demokratischen und sozialen Rechtsstaat zu verwirklichen. Die erheblichen Umbrüche und die Veränderungsprozesse in unserer Gesellschaft haben viele vertraute Strukturen verändert: in der Familie, in den sozialen Bindungen zwischen Alt und Jung, Frauen und Männern, in der Arbeitswelt und in der Freizeit. Neben vielen positiven Aspekten gibt es auch viele Ängste und Belastungen, bei deren Bewältigung und Überwindung die Menschen individuelle, soziale und gesellschaftliche Unterstützung benötigen. Der Spannungsbogen von Hilfen und Finanzierung ist in den letzten Jahren generell unter wirtschaftlichen Aspekten neu bewertet worden. Die Arbeiterwohlfahrt wirkt aktiv darauf hin, dass soziale Gerechtigkeit und Solidarität Kernpunkte sozialen Handelns bleiben.

Damit stellt sich die Arbeiterwohlfahrt dieser besonderen sozialpolitischen Aufgabe und Herausforderung, indem sie sich mit ihren Strukturen als unverwechselbarer, wertgebender und nicht gewinnorientierter Anbieter kompetenter sozialer und fachlicher Dienstleistungen profiliert.

Die Haltung in der Suchthilfe der Arbeiterwohlfahrt ist an Leitbildern orientiert, die aus der gesellschaftlichen Teilhabe und der sozialen Verantwortung in der praktischen Arbeit mit den Menschen und deren sozialen und gesellschaftlichen Kontext entstanden sind. Die Leitsätze und das Leitbild gelten für den Mitgliedsverband und Unternehmensbereich gleichermaßen. Sie sind Orientierung für die Mitglieder und die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

**1. Wir bestimmen - vor unserem geschichtlichen Hintergrund als Teil der Arbeiterbewegung - unser Handeln durch die Werte des freiheitlichen-demokratischen Sozialismus: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.**

Die Suchthilfe der Arbeiterwohlfahrt ist offen für alle Hilfesuchenden; unabhängig von dem Schweregrad der Abhängigkeit und dem Suchtmittel. Suchtkranke sind gleichberechtigte Mitglieder unserer Gesellschaft. Die Entwicklung süchtigen Verhaltens ist zu verstehen als eine Wechselwirkung zwischen gesellschaftlichen Bedingungen, individuellen Voraussetzungen und der Suchtmittelwirkung. Wir orientieren uns in unserer Arbeit an den Bedürfnissen der Hilfesuchenden, indem wir individuelle Hilfeangebote unter Mithilfe der Betroffenen und der Nutzung ihrer vorhandenen Kompetenzen entwickeln. Wir unterstützen die Freiheit des Einzelnen in der Auswahl und in der Annahme unserer Hilfeangebote. Grundsätzlich bieten wir im Rahmen der gesetzlichen und gesellschaftlichen Vorgaben - bezogen auf den Umfang und die Intensität von Hilfsangeboten - jedem Betroffenen gleiche und dennoch individuell abgestimmte und gerechte Hilfen an. Rahmenbedingungen, die unseren Werten nicht entsprechen, begegnen wir mit angemessener sozialpolitischer Einflussnahme auf allen nötigen Ebenen.

**2. Wir sind ein Mitgliederverband, der für eine sozial gerechte Gesellschaft kämpft und politisch Einfluss nimmt. Dieses Ziel verfolgen wir mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen.**

Die aktive Ausgestaltung unserer Suchthilfe und unser Einfluss auf die Suchthilfepolitik ist getragen von professionellem und ehrenamtlichem Engagement. Unser Engagement in der Suchthilfe geht über hauptamtliche und ehrenamtliche Tätigkeiten hinaus. Die grundsätzliche Beteiligung an der Gestaltung der Gesellschafts- und Sozialpolitik erschließt uns Instrumentarien und Arbeitsformen für eine umfassende psychosoziale Versorgung, die zielgerichtet in der Region umgesetzt werden. Durch Kooperation mit gemeindenahen Institutionen unterstützen wir die Hilfesuchenden bei einer individuellen und selbständigen Lebensgestaltung.

### **3. Wir fördern demokratisches und soziales Denken und Handeln. Wir haben gesellschaftliche Visionen.**

Demokratische Führungsstile unterstützen das Ziel, die größtmögliche Autonomie und Selbstbestimmung für die Einzelnen herzustellen. Die aktive Mitgliedschaft in der Arbeiterwohlfahrt trägt dazu bei, die individuellen Möglichkeiten und Grenzen im Leben zu erschließen. Neue und geschützte Handlungsräume können gestaltet werden. Durch die Mitwirkung aller Interessengruppen wird eine größere Akzeptanz Suchtkranker in der Gesellschaft und deren Hilfebedarf ermöglicht. Ein ganzheitlich ausgerichtetes Gesundheitssystem beachtet die Gleichwertigkeit medizinischer, pflegerischer und psychosozialer Leistungen. Suchtkranke sind besonders der Arbeitslosigkeit ausgesetzt. Daher setzt sich die Arbeiterwohlfahrt intensiv für die Schaffung von neuen Modellen für qualitative Beschäftigungs- und Tätigkeitsformen ein.

### **4. Wir unterstützen Menschen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und fördern alternative Lebenskonzepte.**

Die Angebote der Suchthilfe der Arbeiterwohlfahrt orientieren sich an den Bedürfnissen der Hilfesuchenden und werden fortlaufend und flexibel an die sich verändernden Bedarfslagen angepaßt. Die individuelle Therapie- und Betreuungsarbeit bezieht den gesellschaftlichen und sozialen Kontext mit ein. In Achtung der Persönlichkeit und Integrität der Hilfesuchenden werden unsere Dienstleistungen nach dem Grundsatz "Hilfe zur Selbsthilfe" gegeben. Entwicklungen von individuellen Lebenskonzepten werden gefördert, indem die Menschen entsprechend ihren jeweiligen Fähigkeiten verantwortlich und maßgeblich in ihrem Veränderungsprozeß unterstützt und begleitet werden. Im Erkennen und in der Unterstützung der individuell auftretenden Motivation und Veränderungsbereitschaft des Einzelnen erfolgt die Bestätigung der Eigenverantwortung und die Umsetzung in praktisches Handeln.

## **5. Wir praktizieren Solidarität und stärken die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft.**

Solidarität ist die Grundlage der Hilfen für Suchtkranke durch die Arbeiterwohlfahrt. Akzeptierende Arbeit berücksichtigt die Unterschiedlichkeit verschiedener gesellschaftlicher und persönlicher Hintergründe von sozialem Verhalten. Dies wird umgesetzt durch offene Angebote, die jedem Interessierten und Betroffenen zugänglich sind. Dazu gehört die Schaffung und der Erhalt von Einrichtungen mit niedrigen Zugangsbedingungen, die Akzeptanz ohne Veränderungsnotwendigkeit ermöglichen. Sie bilden die Grundlage für eine offensive und solidarische Suchtarbeit. Aufgrund der deutlichen Steigerung von Suchterkrankungen verschiedener Erscheinungsformen wird es immer notwendiger, differenzierte Angebote zu schaffen.

Die Arbeiterwohlfahrt übernimmt mit ihrem Engagement in der Suchthilfe nicht nur den Auftrag zur beratenden, begleitenden und/oder therapeutischen Unterstützung und Schaffung geeigneter Lebensräume, sondern fordert in der Begleitung auch den Schritt zur aktiven Entwicklung des Einzelnen. In der Beratung und Betreuung im Bereich Wohnen, ambulanter und stationärer Versorgung oder dem therapeutischen Setting haben wir die Aufgabe, die Verantwortung für das Suchtverhalten und die Bedeutung der Eigenverantwortlichkeit des Hilfesuchenden zu stärken. Suchthilfe als gesellschaftliche Aufgabe soll Zusammenhänge zwischen persönlichen und gesellschaftlichen Ursachen herstellen, um dem Einzelnen die Möglichkeit zu geben, sich als Teil der Gesellschaft zu erfahren.

## **6. Wir bieten soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität für alle an.**

Die AWO hat ein Qualitätskonzept. Ein wesentliches Ziel ist es, die Prozeß-, Struktur- und Ergebnisqualität der Arbeit klar zu definieren und transparent darzustellen. Die Qualitätspolitik und Qualitätssicherung der Arbeiterwohlfahrt ist ein fortlaufender Prozeß. Die Orientierung an den Bedürfnissen und Problemen der Hilfesuchenden wird dazu als elementare professionelle Grundhaltung entwickelt. Die Angebote werden bedarfsgerecht und orientiert an den jeweiligen regionalen Bedingungen entwickelt. Mit der Weiterentwicklung standardisierter sozialer Hilfen und mit regelmäßigen internen und externen Qualitätskontrollen wird die hohe Qualität der sozialen Dienstleistungen erhalten und ausgebaut. Die berufliche und persönliche professionelle Qualifikation der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wird durch ständige Fort- und Weiterbildungen und Supervision erhalten und weiter entwickelt.

**7. Wir handeln in sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer und internationaler Verantwortung und setzen uns nachhaltig für einen sorgsamen Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein.**

In der Umsetzung gesetzlicher Bestimmungen wird in der Suchthilfe die Orientierung gemäß dem vorhandenen Bedarf und die verbindliche Vernetzung der unterschiedlichen Hilfeangebote angestrebt.

Die Einrichtungen der AWO arbeiten nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen. Die Betriebswirtschaft hat in diesem Prozeß eine dienende Funktion.

Zum wirtschaftlichen Umgang mit den vorhandenen gesamtgesellschaftlichen Ressourcen gehört die stufenweise Reduzierung von wirtschaftlicher Unterstützung, sobald die Eigenständigkeit der Klientel dies erlaubt. Die fachliche Grundhaltung geht von einem ganzheitlichen und lösungsorientierten, auf die Fähigkeiten und Ressourcen der Klientel zielenden Arbeitsansatz aus.

Aufgrund der Verschiedenartigkeit des Verlaufs und der Ausprägung der Suchterkrankung wird bei der Auswahl der Behandlungsverfahren auf eine Methodenvielfalt geachtet, die auch länderübergreifende und kulturelle Bedingungen berücksichtigen.

Im Hinblick auf das Zusammenwachsen der Staaten im europäischen Raum und im Rahmen der Globalisierung sozialer Verantwortung muss die gesamte Sozial- und Gesundheitspolitik beachtet und gleichzeitig auf regionale Bedingungen und Besonderheiten reagiert werden. Daher ist mit diesem Arbeitsansatz die Beachtung ökologischer und internationaler Verantwortung im Umgang mit den vorhandenen Ressourcen verbunden.

**8. Wir wahren die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit unseres Verbandes; wir gewährleisten Transparenz und Kontrolle unserer Arbeit.**

In der Suchthilfe steht der Mensch im Mittelpunkt. Die Einrichtungen der Suchthilfe verfügen über Leitbilder, Konzepte und Leistungsbeschreibungen und stellen damit ihre Arbeit und Angebotsstrukturen transparent dar.

Der Arbeiterwohlfahrt ist es wichtig, regelmäßig öffentlich Rechenschaft über ihre Tätigkeit abzulegen. Die Übernahme der sozialen Verantwortung zur Entwicklung von fachgerechten Suchthilfeangeboten bedingt auch, dass die öffentliche Hand nicht aus ihrer Verantwortung für die Grundsicherung der Suchthilfearbeit entlassen wird.

**9. Wir sind fachlich kompetent, innovativ, verlässlich und sichern dies durch unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.**

Die Entwicklung süchtigen Verhaltens erklären wir durch die Wechselwirkung zwischen gesellschaftlichen Bedingungen, individuellen Voraussetzungen und der Suchtmittelwirkung.

Die individuelle Beratungs-, Therapie- und Betreuungsarbeit folgt dem individuellen, umfassenden und ganzheitlichen Ansatz der Suchthilfe. Das heißt, gesellschaftliche und soziale Hintergründe und deren Kontext von süchtigen Verhalten werden genauso einbezogen wie familien- und bezugsgruppenorientierte Behandlungsformen oder die individuelle Beziehungs- und Betreuungsarbeit. Wir bieten zusätzliche, spezifische Hilfsangebote für die in ihrer Mitwirkungsfähigkeit eingeschränkten oder aufgrund ihrer psychosozialen Situation am stärksten Betroffenen. Das Ziel ist die größtmögliche Autonomie der/des Einzelnen. Um dies zu erreichen, unterstützen wir die Klienten individuell in ihren Möglichkeiten und Grenzen ihr Leben eigenständig und selbstverantwortlich zu gestalten. Wir wirken der Diskriminierung, Stigmatisierung und Ausgrenzung von HIV-infizierten Suchtkranken entgegen.

Ehrenamtliches Engagement findet im regionalen Kontext in Selbsthilfegruppen und –projekten statt. Durch die Selbsthilfegruppen und die ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen, ohne die eine erfolgreiche Suchthilfe nicht zu leisten ist, werden politische Signale für Solidarität und gegenseitige Hilfe gegeben. Eine enge Kooperation und Vernetzung zwischen ehrenamtlichen Selbsthilfeinitiativen und professionellen Einrichtungen ist für alle Beteiligten selbstverständlich. Auch zukünftig wird die Suchthilfe der Arbeiterwohlfahrt im Bereich der Ehrenamtlichkeit und der Selbsthilfe tätig sein. Die Arbeiterwohlfahrt verpflichtet sich für alle ehrenamtlich in der Suchthilfe Tätigen angemessene Qualifizierungsangebote und Reflexionsangebote vorzuhalten.

Wir fördern die weitere Etablierung von Selbsthilfeinitiativen und –gruppen.

Eine erfolgreiche Suchthilfe benötigt rechtliche Rahmenbedingungen, die eine bedarfsorientierte Ausrichtung im Einzelfall ermöglicht. Wir setzen uns dafür ein, dass Finanzierungsgrundlagen geschaffen werden, die gewährleisten, dass die Hilfeangebote facettenreicher, differenzierter und flexibel gestaltet werden können.

März 2001

*Literatur:  
Grundsatzprogramm, Leitsätze und Leitbild der Arbeiterwohlfahrt, Handlungsleitlinien Victor-Lenel- Haus  
Ethische Prinzipien Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren (DHS)*

## IMPRESSUM

Herausgeber: AWO Bundesverband e.V.  
Verantwortlich: Rainer Brückers, Geschäftsführer  
Redaktion: Hedi Boss  
Technische Redaktion: Gudrun Knoch / Christine May-Bous

2006 Redaktionelle Überarbeitung

© 2001 by AWO Bundesverband (AWO) – Verlag –  
Postfach 410 163, 53023 Bonn  
Oppelner Str. 130, 53119 Bonn  
Tel.: 0228/66850; Fax: 0228/6685-209  
Email: [verlag@awobu.awo.org](mailto:verlag@awobu.awo.org)  
<http://www.awo.org>

Abdruck, auch in Auszügen, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Herausgeberin. Alle Rechte vorbehalten.

*Arbeitsgruppe: Klaus Balgenorth, Stephan Bald, Hedi Boss, Werner Eike, Lothar Kremer und Arbeitskreis „Sucht“ der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Schleswig-Holstein*